

a) Parallele nur K 20,25; mit geringen Abweichungen (kein Zenmeister, sondern ein „hochgeehrter Mönch“; das Gelesene ist der Anfangsabschnitt des 晋門品 Fumon-bon III 38 B 1 u.— b) 咒 Zaub(er)formel.— c) 縛 wörtlich „binden“ bannen.— d) 僧坊; oder „zu einem“.— e) 厄.— f) 發信心 „entwickelte ein Glaubensherz“, bekehrte sich.

## I. 16.

a) Parallele nur K 20,28; dieselben Zeichen gebrauchend, hier und da, nach Art des K unwesentlich erweiternd.— „Hase“, auch Plural möglich.—

b) onoko, geschrieben 壯夫.— c) 現報.— d) das im Konfuzianismus so grundlegende 恕 („Bewußtsein der Gleichheit“, „Verträglichkeit, einander vergeben“) begegnet uns hier neben dem ebenso grundlegenden 仁 (humanitas, Sittlichkeit, Güte).

## I. 17.

a) Parallele nur K 16,2 ohne eigentliche Varianten; nach K-Art ist von grenzenloser Betrübnis und grenzenloser Freude u. s. f. die Rede; Schlußsatz ist weggelassen.— b) 伊豫國越智郡大領之光祖越智直.— c) K: „großen“. Oder Plural.— d) 丁蘭 Teiran, chin. Dinglan schnitzte aus Trauer um die verlorene Mutter ihr Bild wie lebend; als trunkene Nachbarn über sie spotteten und Dinglan in kindlicher Liebe die Mutter rächte und er verhaftet wird, vergießt das Bild Tränen.— e) nach J.

## I. 18.

a) o. j. P.— b) vgl. I. 14 b.— c) 丹治比.— d) 伊豫國別郡日下部猿. e) 仁者.— e) 孝養 vgl. I 24, c I 23 u.; die Stelle mag sich auch konkret auf den Sohn bezw. vielleicht auch auf Eltern und Kinder beziehen; er verlor nicht, er ließ es nie fehlen an.— f) 述道 nach J; vielleicht ließe sich das ursprüngliche 述 als 求 fassen: er sucht den Weg.— g) 本經 das ursprüngliche Sutra, bezw. das Textbuch, das er hat.— h) 威神.— i) 善惡因果經 allem nach 過去現在因果經, zu Hinayana gehörig in 4 Bänden Beispiele der Ingwa-Vergeltung lehrend, Nj. 666. Stelle findet sich nicht im heutigen Text, während sich II 10 n findet.— k) hier und im folgenden ist das Verhältnis appositionell aufgefaßt; ebenso könnte es genitivisch übersetzt werden. Ursache 因; Frucht kwa 果, Vergeltung 報, Tun und Wirken 業.

## I. 19.

a) Par. 1) II 18. 2) K 14,28 mit kl. Varianten s. Anm. b, c; (ruft den Arzt); zitiert auch die Sutrastelle. 3) Sb sehr kurz, par. K. 4) am ursprünglichsten und charakteristischsten G. 5) „Während der Tempyō-Jahre war im Bergland im

Bezirk Sagara im Kōrai-Tempel der Priester Eijō und hatte (und las) die Hokke. Ein Ubasoku kam gewöhnlich zu dem Tempel. Eines Tages spielte Jō mit dem Ubasoku Go. Jedesmal wenn Jō einen Zug tat, sagte er „Byaku-i! Byaku-i!“ Der Ubasoku verzog schief seinen Mund und sagte seinerseits: „Eijō! Eijō!“ Plötzlich wurde des Ubasoku-Mund von sich aus schief: Mit der Hand das Knie haltend, ging jener hinaus. Er war noch nicht zu Hause angelangt, da stürzte er zu Boden und starb.“ 5) Hk unterer Band 96, ohne eigentliche Variante, betont nur ausdrücklich, daß der Sami zum Arzt ging und Arzneien anwandte, jedoch vergebens. Nicht sprechen konnte er mehr. So nahe ist die Vergeltung. Schlußsatz groß: „Steht im Ryō-i-ki.“— b) Jido s. III 10; in Sb. nur Sami; K, G Priester des Kōrei-Tempels im Kreis 相樂, Name 繁常 Eijō; G Besitzer und Lehrer d. Hokke Sutra.— c) 白衣 s. Eitel; K, S. ein Laie 俗, K aus demselben Kreis, G: Ubasoku.— d) oder „über diesen“. Zitat aus Kapitel Fugenbosatsu-kwan-hatsu (vgl. III 20 i). Hk weist eigens auf die Hokke-Sutra-Illustrationsworte hin.— e) 當世之.— f) hier und dort, daß überall Lücken sind.— g) 持經 im Buddhistischen stehender Ausdruck: jikyō heißt das Sutra, das man in der Hand hält und das man beim lesenden Rezitieren verwendet; jikyō-ja (oder -sa) wird besonders der, der das Hokke-Sutra hält und rezitiert, genannt. (BW 578).

## I. 20.

a) Par. 1) K 20,20 ohne wesentliche Varianten. 2) G Bd. 29, ohne wesentliche Varianten (der das Tier führt, ist der Badehausknecht; der Kaiser möchte den unbekannten Mönch, hier Biku genannt, sehen; die Rettung wird auf das Lesen d. Nirwana-Sutra zurückgeführt). b) „tut seltsame Zeichen kund“ mag auf den Priester oder auf En bezogen werden; das erste Seltsame ist das Zum-Ochsen-Werden; anderes Seltsames folgt dem nach.— c) 尺愚勝 vgl. III 24 i; das erste Zeichen ist 釋; s. II 7 c.— d) 延興寺 1) Yen-hsing-si, ein chinesischer Tempel in Hsi-an-fu unter der nördlichen Dschou erbaut. 2) oder vielleicht gleich 圓光寺 Enkōji in Yamato, Gau Yoshino, Dorf Munchi.— e) oder „schon immer“.— f) Der Mensch des Ostens mag leicht vieles andere enthalten, wenn ihm nur der Kessel mit heißem Wasser (für welches letzteres das Japanische ein eigenes Wort hat) bleibt; immer steht dies bereit, zum Trinken bezw. zur Tee-Bereitung. In jeder ärmsten Hütte, in jedem Geschäft wird dem Kommenden, wann immer er auch kommt, der Tee angeboten. In Japan kommt hinzu das heiße Wasser für das Bad. Das Feuermaterial zu diesem Zwecke ist wie ein Stück „täglich Brot“; es ist in unserm Falle eigens nur hiezu bestimmt; man könnte übersetzen: Feuermaterial-Fonds, bei K. Badehausfonds 湯室分 genannt.— g) 炎經 Nach Ky ist das erste Zeichen eine Abkürzung für Nehan (Nirwana), s. Anm. 1! Vielleicht liegt Schreibfehler vor, von Nj. 217. Ausführlich geschrieben in K.— „las“ oder „liest“; K. „las Tag und Nacht; aber daß er den Wagen zieht, ist schmerzlich zu sehen“; 元 „las einst“.— h) an dieser Stelle folge ich nicht J, sondern den ursprünglichen Zeichen.—



i) heimlich; und ebenso unvermerkt wird der Maler herbeigebeten.—  
 k) 常住 wohl als honorificum hier.— 1) 大方等經 Sing. od. Plural? Oder nur allgemeine Bezeichnung einer der Sutren des Hō-tō-bu. Nj. 61. Man weiß Genaues von über 500 Nara-Zeit-Abschriften von Sutren dieser Abteilung. Unter dem einfachen Namen Hōtōkyō oder Daihōtōkyō existiert jedoch keine! Solche, deren Titel mit Daihōtō...beginnen, sind Abschriften von Nj. 62 (eines Teils, 738), Nj. 63 (eines Teils, 738), Nj. 72 (Tempyō 8. Jahr, 736, und 10. 7. 738), Nj. 75 (737, 738), Nj. 145 (751, 2 Abschriften; 767), Nj. 384 (736). Kommentare existieren aus früher Japan-Zeit 3 zu Nj. 384 [1] 747; 2) 747; 3) 767], vgl. außerdem Nj. 186, 244, 285, 421. Offenbar liegt eine Stelle dieser letzten aus Kapitel 夢行 Mugyō vor; Sinn stimmt überein; Text dagegen stimmt mit einem Daihōtōkyō-Zitat von Fayüandschulin überein.— m) 四重 1) Tötung von Lebendigem. 2) Diebstahl und Raub. 3) Unzucht. 4) falsch Geschwätz. Wer diese vier Gebote verletzt, kann nicht wieder in den geistlichen Stand zurückkehren; daher sind sie die vier hochwichtigen. Oft wird von fünf Geboten gesprochen, indem als fünftes „berauschende Getränke zu trinken“ hinzutritt.— n) 五逆 fünf Widernatürlichkeiten 1) 刹父 shifu Vaternord, 2) 殺母 shimo Muttermord, 3) 殺羅漢 shirakan Rakan - Mord, 4) 出佛身血 suibussin-ketsu Buddhas Leib verwunden, 5) 破和合僧 hawagosō das gute Einvernehmen mit den Priestern zerstören (Kusharon Bd. 18).

## I. 21.

a) Parallele nur K 20,29 ohne wesentliche Varianten (Ishiwake ist hernach noch immer erzürnt und tötet deshalb das Pferd).— b) 河内.— c) 石別.— d) so nach strenger Grammatik; vielleicht ist aber gemeint, daß er selbst hineinfiel.— e) das Verbun finitum ist hier ergänzt, wie es schon K. tat.— f) 六道 1) Hölle, 2) Welt der hungrigen Geister, 3) animalische Welt, 4) Welt der Asura, 5) Menschenwelt, 6) Himmel.— g) 四生 1) Geburt aus Mutterleib, 2) aus Eiern wie die Vögel, 3) aus dem Feuchten (samsvedaja) wie Fische und Insekten 4) ohne sichtbare Ursache (upapādaka) wie Bodhisattvas.— h) wörtlich „ich“; ebenso läßt sich hier „mein“ und „wir“ durch 2. oder 3. Person wiedergehen.— i) doppelte Verneinung gleich verstärkter Bejahung.

## I. 22.

a) Prinzipiell gilt bei Dōshō das, was bei Shōtoku (I 4; k 11; 1) Gyōgi (II 7; K 11,2), E no gyōja (I 28; K 11,3) gesagt worden ist: nur eine Monographie größeren Umfangs vermöchte die Quellen einigermassen zu erschöpfen. Als Parallelen seien genannt: I. K 11,4. K läßt den Erzählungen vom großen Shōtoku Taishi und Gyōgi-Bosatsu als dritte eine über E(n) no gyōja folgen, um in der vierten den großen Dōshō zu feiern. Wahrscheinlich stellt es 3 voran, da, unerwarteterweise, E(n) in der vierten Erzählung erscheint. Inhalt 1) Zu Tenchi Tennō's Zeit lebte D. aus Kahachi; trat jung in den geistlichen Stand, ward

Mönch des Gangwōji, von hoch und nieder geht. 2) Der Kaiser erteilt ihm Befehl: Wie vernommen wird, ist der Mönch Hsüan d'schuan von Shintan nach Indien gegangen, die wahre Lehre zu übermitteln, darunter ist besonders das Große Gefährt Vidyāmātra 大乘唯識, das dieser Mönch versteht. Dies fehlt in unserm Lande. Gehe du eilends und bringe es herüber!—D. geht nach China; er steht am Tor Hsüan's und läßt sich melden. Man fragt genauer. Er spricht von dem Auftrag seines Königs. Hsüan erhebt sich von seinem Sitze und heißt ihn persönlich willkommen. D. geht von seiner Herberge ein Jahr lang zu H. und lernt bei ihm. Die andern Schüler zeigen sich neidisch: „Den aus dem kleinen Ländchen ehrt Ihr so! Unstreitwegen seid ihr noch nie vom Sitze aufgestanden.“ H.: „Geht selbst und seht!“ Da gehen sie heimlich nächstens an Dōshō's Gemach: Glanz strahlt ihm aus dem Mund, gibt ihm Licht zu lesen. 3) Zur Zeit, da D. in Shintan weilte, ward er von 500 Priestern (道士) des Landes Silla gebeten und las ihnen auf einem „Berge“ (über) d. Gesetzesblüten-Sutra. Da hörte er plötzlich jemand in japanischer Sprache um etwas bitten. Er hält ein und fragt. Da ist es E no Ubasoku, der ihm sagt: die Götter in Japan seien verdrängt und die Menschen schlecht geworden, deshalb habe er sich davon-gemacht. 4) Rückkehr. Erbauung des Zen-Hofes. Leber-sende, parallel R. II. Shoku-Nihongi 1 Bd. berichtet unter Mommu Tennō 4. Jahr (700) 1) Dōshō's Tod, des Kaisers Trauer und Truenerspende und erzählt dann aus dem Leben Dōshō's. 2) D. aus Tajih 丹比; Uji Fune no Muraji: der Vater Esaku 惠釋 hatte den Rang Klein-Brokat-unten 少錦下. Dōshō untadelig im Halten der Gebote, vor allem ist er überaus geduldig. 3) die Novizen möchten seine Art erproben, bohten heimlich das Nachgeschir an, so daß das Bettzeug beschmutzt wird; D. geht mit einem Lächeln und einer klugen Bemerkung darüber hinweg. 4) Unter Kōtoku Tennō Hakuichi 4. Jahr (653) geht er mit dem Gesandten nach China, trifft Gensō (Hsüan), der ihn besonders liebt und mit dem er zusammen wohnt. Dieser sagt: Als ich einst nach dem Westland ging, war ich auf dem Wege am Verhungern. Kein Dorf war da, etwas zu erhitzen. Plötzlich war da ein Samon, hatte Birnen in der Hand und gab sie mir zu essen. Dieser Samon mit den Birnen bist du, 5) Weiter sagte er: Die Sutren und S'astras sind zu tief und dunkel, sie zu Ende zu studieren. Besser ist es, daß du die Zenweise 禪流 erlernst und sie dem Ostlande übermittelst. Da empfing D. erstmals Unterricht in der Zen-Meditation und übte sie. 6) Beim Abschiede übergibt ihm H. Shar'i, Sutren und S'astras und als besonderes Geschenk ein auf der Indienreise von ihm, besonders im Dienste der Kranken, vielgebrauchtes (wahrscheinlich dreifußiges) Kochgefäß. (Haas, Annalen, spricht von einem tokko). Dōshō macht darin, als auf der Reise viele krank werden, auch Wasser warm, kocht Brei und gibt den Kranken. 7) Die Abfahrt geschieht bei günstigem Winde, doch mitten auf der See bleibt das Schiff 7 Tage und 7 Nächte liegen und kommt nicht voran.— Die Wahrsagung sagt: Der Meergott, der Drachenkönig, wünschte das Gefäß. Dōshō: „Das hat mir aber doch Hsüan eigens vernachlässigt, wie kann der Drachenkönig wagen, es zu wollen?“ Doch da alle zureden, wirft er es ins Meer, und die Fahrt kommt zu glücklichem Ende. 8) Erbauung des Zen-Hofes in der